Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 34. Sonnabend, den 10. Februar. 1877.

Renata. Sonnen=Aufg. 7 U. 30 M. Unterg. 4 U 57 M. — Mond=Aufg. 6 U. 47 Min. Morgens. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

10. Februar.

1519. Ferdinand Cortez segelt mit 11 Schiffen von Cuba ab, zur Eroberung von Mexico.

1729. † Johann von Besser, lyrischer Dichtet, * 8. Mai 1654 zu Frauenberg in Kurland, † als geheimer Kriegsrath und Ceremonienmeister in Dresden. Seine „Hofpoesicn" sind platt, seine „Galanten Dichtungen" schamlos.

1874. † Jules Michelet, französischer Historiker, * 21. August 1798 zn Paris, † auf den hyerischen Inseln.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 8. Febrnar. Bei der Adreß-Debatte im Oberhause sprach Lord Derby mit Vorbehalt von der Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, hoffe aber dieselbe. Der Czar könne jetzt sagen, er sei nicht verpflichtet allein die Beschlüsse der sechs Mächte zu verwirklichen. Derby erkennt die moralische Verpflichtung der Intervention zu Gunsten der Christen an, leugnet aber, daß die Verträge diese Verpflichtung auferlegen. — In ähnlichem Sinne sprachen sich Lord Beaconsfield und Salisbury im Unterhause aus und erklärte der Schatzkanzler Northcote, England würde keinen Krieg zu Gunsten der Türkei führen, die Regierung wolle auch keinen Zwang ausüben. wünsche dagegen eine gemeinsame Aktion.

Diplomatische und Internationale Information.

Die „Correspondence Universelle" bringt folgendes Telegramm aus Pera vom 5. Februar: „Diesen Morgen um 5 Uhr wurden alle Straßen in der Umgebung des Serails und des Seraskerats militärisch besetzt, zwei Gardekompagnien schlossen alle Ausgänge im Palaste des Großveziers, worauf das Schlafzimmer Midhat Paschas durchsucht und derselbe nach der Pforte gebracht wurde. Dort eröffnete ihm der Sekretär des Sultans, daß er überführt sei, gegen die Sicherheit des Staats konspirirt zu haben und daß ihn Sr. Majestät von dem Posten des Großveziers entsetzt und seine Verbannung angeordnetet habe. In der That wurde Midhat Pascha unmittelbar darauf an Bord des Kriegsschiffes „Izzeddin" gebracht, welches alsbald die Anker lichtete. Diese Neuigkeit verbreitete sich in rapider Weise und es sammelten sich in den Straßen von Konstantinopel große Volksmengen an. Um 10 Uhr erschien der Scheik-ul-Islam in Staatskleidung und gefolgt von dem militärischen Hause des Sultans auf dem Platz der Pforte, wo nur die Ulemas, die Generäle, die Diplomaten und die Würdenträger Zutritt erhalten hatten. Einige Minuten später erschien Edhem Pascha unter Vortritt der Musik des Serails, in dem Audienzsaal, wo ihm der Scheik-ul-Islam zunächst den kaiserlichen Hatt vorlas, welcher ihn zum Großvezier ernennt und ihm dann die Minister, Paschas und die anwesenden hohen Würdenträger vorstellte."

— Wie wir erfahren, ist der portugiesische Gesandte in Madrid, Chevalier d'Antas in gleicher Eigenschaft nach London versetzt und zum Gesandten in Madrid der Graf von Valborn ernannt worden. Der Streit über die Nachfolgerschaft des Herzogs von Saldanha — in welchem bekanntlich auch der Vertreter Portugalls beim Berliner Hofe, Graf Rilvas, genannt wurde, — ist damit erledigt.

— Wie die Pariser „Correspondence bleue" meldet, ist der Großfürst Constantin mit einer hohen politischen Mission in Frankreich und England betraut worden. Der Czar habe den Wunsch ausgesprochen, der Großfürst möge die Reise sofort antreten und spätestens in den Tagen des März zurückkehren.

Landtag.

4. Sitzung des Herrenhauses. von 8. Februar.

Beginn der Sitzung 1¼ Uhr. Der Gesetzentwurf wegen Umgestaltung der für den Landrosteibezirk Osnabrück bestehende Gebäude-Brandversicherungsanstalt wird ohne Diskussion nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Es folgt der Gesetzentwurf betr. die Umzugskosten der Staatsbeamten. Das andere Haus hat bekanntlich die Aenderung beschlossen, den Beamten der 4. und 5. Rangklasse den gleichmäßigen Satz von 500 Mk zu gewähren. Die Commission des Herrenhauses hat die Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Dagegen beantragt Graf zur Lippe die Wiederherstellung des § 5, welcher von dem Abgeordnetenhause gestrichen worden war. Derselbe bestimmt bekanntlich, daß eine Vergütung nicht stattfindet, wenn die Versetzung auf Antrag des Beamten erfolgt. Es sprechen die Minister Leonhardt und Camhausen, Graf zur Lippe und Herr Beseler. Die Regierung bittet den § 1 wiederherzustellen, dagegen bezüglich des § 5 dem Beschluße des anderen Hauses beizutreten. Schließlich zieht Graf zur Lippe seinen Antrag zurück und es wird demnächst § 1 der Regierungsvorlage wieder festgestellt und demnächst das ganze Gesetz angenommen. — Die Anträge der Matrikel-Commission werden ohne Debatte angenommen. Endlich folgt der Bericht der Commission über die Petition des Majors a. D. v. Jena II, v. Diest-Daber und Gen. Der Abänderungs-Antrag v. Knebel-Döberitz wird zurückgezogen zu Gunsten des Amendements v. Wedell. Zunächst erhält das Wort der Berichterstatter der Commission Herr Gobbin.

Nach einer längeren Ausführung des Hrn. v. Wedell wird der Schluß der Diskussion beantragt und mit 35 gegen 30 Stimmen angenommen. Herr v. Knebel-Döberitz beantragt namentliche Abstimmung über seinen Antrag. Indessen wird vorher der Antrag der Commission angenommen, womit die Angelegenheit erledigt und die heutige Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung Sonnabend Nachm. 1 Uhr.

Schluß der Sitzung 4½ Uhr.]

15. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Februar.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Zunächst wurde der Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltuug des Staatsschuldenwesens im Jahre 1875 der Budgetkommission überwiesen. Bei der 3. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Einrichtung des Zeughauses erhält der Abg. Dr. Röckerath zuerst das Wort. — Nicht aus Mangel an Patriotismus geschehe es, wenn er und seine Freunde der Vorlage nicht zustimmen. Abg. Dr. Virchow erklärte zunächst, daß er nicht begreife, wie an diese Angelegenheit sich vorgestern eine so große Annexionsdebatte habe knüpfen können. Die Gelegenheit sei durchaus günstig. Das Gebäude und die Straße, um die es sich handle, gehören architektonisch zu der schönsten der Welt, und es sei wünschenswerth, daß dieses schöne Gebäude bei seinen herrlichen Facaden für die Folge auch einen entsprechenden Inhalt bekomme. Abg. Graf Nayhauss-Cormons spricht gegen die Vorlage.

Abg. Götting bemerkt, bezugnehmend auf die vorige Berathung der Vorlage. Er habe sich nie gebeugt, stehe nicht unter dem Joche Roms, habe sich vor einen Siegeswagen nie gespannt, wenn er aber gegeben Falls die Wahl hätte, würde er sich lieber vor einen deutschen, als vor einen französischen Siegeswagen spannen.

Der Abg. Windthorst weist solche unbegründete Beschuldigung als eine „abscheuliche" Denunziation zurück.

Abg. Götting erwiderte, daß er lediglich zu einer nothgedrungenen Abwehr gegen ihn gerichteter Angriffe gezwungen gewesen sei. Der Präsident von Bennigsen richtet an alle Seiten des Hauses die Mahnung zur Mäßigkeit. Eine Spezialdiskussion findet nicht statt; das Gesetz wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte die Fortsetzung der Berathung des Ministeriums des Innern.

Die Budgetkommission beantragt die Gehaltserhöhung um 5000 Mk; für den Unterstaatssekretär zu streichen; von den Abgg. von Saucken-Tarputschen und Berger geht ein Antrag auf Streichung des Gehalts ein. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg weist auf die Schwierigkeit hin, die geeignete Persönlichkeit zu finden; es sei Absicht, die Stelle zu besetzen, bislang habe er den durch Nichtbesetzung der Stelle ersparten Betrag unter diejenigen Räthe vertheilt, welche die nöthigen Direktorialgeschäfte verwaltet hätten. Abg. Dr. Virchow hält gerade im Ministerium des Innern einen Unterstaatssecretair für erforderlich; wenn aber die Stelle nicht besetzt werde, sei die Streichung zu empfehlen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum bittet den Antrag v. Saucken abzulehnen.

Abg. Windthorst (Meppen) will den Antrag annehmen, um dadurch endlich ein Gesetz zu erzwingen, durch welches die Organisation der höchsten Staatsbehörden geregelt werde.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg

Eine Verirrte.*)

(Eine wahre Geschichte.)

Novelle

von

W. Koch.

Es war ein herrlicher Frühlingsmorgen; der blaue Himmel lachte so hell und heiter, wie das Auge der Unschuld. Wald und Wiese und Feld und Au schmückten sich mit neuem Grün und die rieselnden Bächlein, von den starren Fesseln des Winters befreit, plätscherten mit geschwätziger Zunge über Felswände und glattgewaschene Kiesel. Mit zitterndem Flügelschlag erhob sich die trillernde Lerche in die Lüfte und schmetterte ihr Jubellied hinaus in die auflebende Natur, und die ganze Schöpfung stimmte ein in das Auferstehungslied, von dem kleinen schwirrenden Käfer und den summenden Bienen an bis zum Menschen, der verständnißvoll das verjüngende Werde des allgütigen Gottes erfaßte, im Kleinsten wie im Großen die Allmacht des Schöpfers erkannte.

An dem Saume eines weithin sich dehnenden Waldes an der österreich-schlesischen Grenze lagerte eine Truppe preußischer Soldaten. Sie gehörten wie die grüner Waffenröcke, sofort erkennen ließen, einem Jägerbataillone an, und man hatte die besten der ihres sichern Zielens wegen berühmten Schützen auserseben und hierher commandirt, denn es galt, ein ungewöhnliches Wild zu fangen.

Der Offizier schritt vor dem weißen Leinwandzelte langsam auf und ab, und sein gesättigter Blick ruhte mit sichtlicher Befriedigung auf der ihn umgebenden Natur. In einzelnen Gruppen lagerten die Soldaten im Grase, theils mit Arbeiten beschäftigt theils plaudernd und scherzend; es waren junge lebensfrohe Männer, deren helle Augen und geröthete Wangen auf einen gesunden Geist und ungebrochenen Körper schließen ließen. Die Büchsen, blank geputzt, standen in Pyramiden beisammen, und die junge Sonne glitzerte selbstgefällig auf den glänzenden Röhren. Nichts unterbrach die Einförmigkeit des müßigen Lebens der Leute, als die von Stunde zu Stunde sich wiederholende Ablösung der einzelnen am Waldsaume aufgestellten Posten und Patrouillen, die den Wald nach allen Richtungen hin durchstreiften.

Die Soldaten, welche dem 4. Jägerrebataillon angehörten, waren beordert, einen höchst gefährlichen Menschen, der mit seiner Bande schon seit Monaten der Schrecken der ganzen Gegenden gewesen, todt oder lebend einzufangen; denn der Polizei war es trotz aller Wachsamkeit nicht gelungen, den verwegenen Banditen zu greifen. Man glaubte sichere Anzeichen zu haben, daß Tetzko so hieß der Räuber, sich in diesen Wald geflüchtet, allein auch den Soldaten war es, obschon sie bereits sechs Tage den Wald mit Posten umstellt nicht gelungen, die Spur des Menschen ausfindig zu machen. Die seltsamsten Gerüchte trugen sich im Volke über den Banditen herum und die Frucht sowohl als die Fama vergrößerten seine Thaten. Die am besten Unterrichteten behaupteten, Tetzko sei noch ein junger Mann von sehr gewinnendem Aeußern und feinen Manieren; er sei kein roher Gesell, der mit Dolch und Pistol Geld oder Blut, fordere, sondern ein Mann ans den höheren Zirkeln der Gesellschaft und wohlgebildet, der irgend eines Vergehens oder Unglücks wegen der Regierung, nicht dem Volke Rache geschworen. Thatsache war, daß Tetzko sich nie an dem Eigenthum der Privatleute vergriff in um so größeren Maßstabe die öffentlichen Kassen plünderte. Vor ihm schien der festeste Verschluß nicht sicher, ja er hatte sogar die Verwegenheit, über die gestohlene Summe stets einen Empfangsschein auszustellen. Bei dem Landvolke, das er häufig genug mit Geld unterstützte, fand er stets ein sicheres Versteck, woher es kam, daß die Polizei vergebens auf ihn fahndete. Sein letzter Streich, den er in B. ausführte, veranlaßte endlich die Militärbehörde, sich in's Mittel zu legen.

Die ersten Familien der Stadt feierten in dem Casinosaale ein Tanzfest. Der Adel, die Spitzen der Behörden und einige der angesehensten Kaufmänner waren zugegen; unter den anwesenden Gästen befand sich ein junger Mann, der sich als Graf von N. vorgestellt und dem Regierungspräsidenten ein Empfehlungsschreiben des Fürsten G. überreicht hatte. Er gab vor, auf der Reise nach Triest und Rom begriffen zu sein und sich in B. einige Tage aufhalten zu wollen. Seine blendende Erscheinung, sein taktvolles und echt aristokratisches Auftreten imponirte eben so sehr den Herren, als seine Liebenswürdigkeit die Damen entzückte. Kurz, er verstand es, in wenigen Stunden das Wohlwollen der Männer und die Zuneigung der Frauen im Sturme zu erobern, — um gegen Mitternacht dem Regierungspräsidenten in's Ohr zu flüstern, er sei der vielgesuchte und vielgefürchtete Tetzko, — und spurlos zu verschwinden. Und in derselben Nacht wurde die Regierungs-Hauptkasse um 20,000 Thaler beraubt!

Eine solche beispiellose Frechheit forderte Rache, und es ist leicht erklärlich, daß dem kühnen Räuber noch tausend Geschichten angedichtet wurden, die freilich nur in der müßigen Phantasie der Zeitungsschreiber existirt hatten.

Es war ein Preis von 500 Thaler auf den Kopf Tetzko's ausgesetzt worden, allein bis jetzt hatte Niemand das Glück und den Muth, den Preis zu erringen; auch schien die Verschlagenheit des Mannes allen Anstrengungen des Jägerbataillons zu spotten. Man flüsterte sogar, Tetzko habe, als Gendarm verkleidet, dem Befehlshaber der Soldaten einen Besuch abgestattet und im Auftrag der Regierung sich nach den Erfolgen der Expedition erkundigt.

Die Jäger selbst schien die vergebliche Jagd nicht sonderlich zu kränken; hatten sie doch ein angenehmes Leben in Gottes freier Natur, und der Aufenthalt im Walde brachte eine angenehme Abwechslung im Vergleich zu den dumpfen Stuben der Kaserne.

Unter den Soldaten befand sich ein Rheinländer, Clemens Schwab mit Namen; er war ein junger hübscher Mann, von schlankem Wuchse und sehr gefälligem Aeußern. Der bunte Waffenrock kleidet ihn gut; die unter dem Helmschirm hervorblitzenden Augen verriethen den muthigen Krieger, und das jugendliche frohe Antlitz, umrahmt von einem blonden Barte, trug unverkennbar das Gepräge eines unverdorbenen Herzens, eines unschuldig braven Lebenswandels; kurz, die ganze Erscheinung des jungen Mannes war herzgewinnend und vertrauenerweckend.

An dem Morgen, mit welchem unsere Erzählung, beginnt, erging sich Clemens in dem Walde, was er häufig zu thun pflegte, wenn der Dienst ihm eine Stunde Ruhe gönnte, Es war den Soldaten jedoch ausdrücklich verboten. sich weiter als auf Schußweite vom Lagerplatze zu entfernen. Er war soeben von seinem Posten abgelöst worden und allein mit seinen Träumereien, die in dem fernen, schönen Rheinlande ihr Gebilde suchten, vertiefte er sich in das Dunkel des Waldes. Auch wollte er einen Brief von seiner guten Mutter, den er an diesem Morgen erhalten, allein und ungestört lesen. Die eine Hand in dem streng zugeknöpften Rock bergend, mit der anderen eine hübsche Marschpfeife haltend, schritt er langsam über den weichen Laubboden, ringelte blaue Wölkchen in die Luft und erlabte sein Auge an all den herrlichen Gotteswundern der Natur. Es that ihm wohl, aus dem glanzdurchwogten Lichtmeer in den Schatten wohlthuender Dämmerung zu treten.

Die Waldnatur breitete sich in ihrer ganzen Schönheit vor Clemens aus. Gewaltige

*) Nachdruck verboten.

weist darauf hin, daß dieser Zweck unmöglich durch Streichung dieser Stelle erreicht werden könne. Abg. Lasker ist mit dem Abgeordneten für Meppen durchaus darin einverstanden, daß ein Organisationsgesetz in dieser Beziehung wünschenswerth sei, aber die Frage könne nicht beim Etat nebenbei erledigt werden. Er will sich der Besetzung der Stelle widersetzen, aber er beantragt, so lange dies nicht geschehen aus dem qu. Gehalt nur 3000 Mk jährlich für je 2 Räthe für Besorgung von Direktorialgeschäften zu bewilligen. Abg. Berger spricht für seinen Antrag. Der Minister möge den Antrag auf Gehalt eines Direktors anbringen, worüber man sich bei der dritten Lesung schlüssig machen könne. Abg. v. Meyer (Arnswalde) hält durch die Ausführungen des Ministers das Bedürfniß, die qu. Stelle zu besetzen für nachgewiesen. Der Minister des Innern erklärt sich mit dem Antrage des Abg. Lasker einverstanden. Der Antrag des Abg. v. Meyer (Arnswalde), den Titel der Vorlage nebst dem Antrage der Budgetkommission, sowie die Anträge aus dem Hause in die Kommission zurückzuweisen, wird angenommen.

Ueber das statistische Bureau spricht Abg. Schmidt-Stettin. Er wünscht die Abtrennung des meterologischen Instituts von dem statistischen Bureau und die Zutheilung an die Sonnenwarte zu Potsdam. Beim Anfragen beantwortet der Reg. Kommissar Geh. Rath **Herrfurth**. Abg. **Windthorst**-Meppen bringt die geringe, dem Gehalt der betr. Beamten in dem Ministerium nicht gleiche Besoldung der 3 Unterbeamten des statistischen Bureaus zu Sprache und bittet bei dem kommenden Etat um Abhülfe Bei dem Kapitel Oberwaltungsgericht etc. begründet Abg. **Gneist** seinen Antrag, zwei neue Rathsstellen zu kreiren. Abg. von **Meyer**-Arnswalde spricht für Ablehnung des Antrages. Abg. Lasker ist der Meinung, daß wegen Ausgaben für zwei Richter der Staat nicht der Gefahr ausgesetzt werden dürfte, daß die Sicherheit der Rechtspflege gestört werde. Abg. **Lasker** hat einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt, ein bestimmtes Aufrücken im Gehalte dieser Richter, wie bei den anderen Gerüchten, anzuordnen. Abg. von Benda spricht für den Antrag **Gneist**, ebenso Abg. von **Heyden** Abg. **Windthorst**-Meppen bemerkt, daß die Regierung allein nur die Frage ob bei dem Gerichtshofe das Bedürfniß nur Stellen entscheiden könne.

Die Titel 4. und 5. werden nach dem Antrage Wachler an die Budget Commission verwiesen. Zu Tit. 6. erhielt das Wort der Abg. **Berger** welcher die stiefmütterliche Behandlung der westlichen Provinzen bei Gewährung der Selbstverwaltung eingehend darlegt. Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. **Berger** weist der Abg. **Windhorst**-Meppen auf das eigentliche Hinderniß der Kreisordnung: den Kulturkampf hin. Abg. v. **Sybel** bestreitet, daß der Wunsch nach einer Kreisordnung in der Rheinprovinz keineswegs allgemein getheilt werde. Durch dieselbe würde eine vernichtende Calamität geschaffen werden. Abg. **Miquel** hält das Bedürfniß der Kreisordnung in den westlichen Provinzen für ebenso dringlich, ja dringlicher, als die Städteordnung. Die Kreisordnung werde durch den Cnlturkampf nicht berührt. — Die Discussion wird geschlossen und die Titel 6—12 genehmigt.

Hierauf wird die Sitzung auf morgen 10 Uhr vertagt. T.-O. Rechnung der Oberrechnungskammer. Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 8. Februar. Beim Herrenhause sind u. A. folgende Petitionen eingegangen: Klein, Domkapitular und Landdechant zu Paderborn, und Genossen beantragen dahin wirken zu wollen, daß eine authentische Interpretation des Artikels 24 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 betr. die Leitung des Religionsunterrichts in den katholischen Schulen herbeigeführt werde. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Torgau: Antrag, betr. die Rücksichtnahme auf die in den ehemals sächsischen Landestheilen bestehende ausgedehnte Wegebaulast des Fiskus bei dem bevorstehenden Erlaß einer neuen Wegeordnung für den preußischen Staat. Der Kreisausschuß des Kreises Schweidnitz: Antrag, betr. die Uebernahme der Kosten der durch die Vertilgung der Wanderheuschrecken an Feldfrüchten entstehenden Schäden auf die Staatskasse.

— Die Nachricht, daß das Reichspatentgesetz noch lange nicht das Vorbereitungsstadium überschritten habe, ist unrichtig, obgleich sie anscheinend offiziösen Charakters war. Der fragliche Gesetzentwurf liegt bereits dem Bundesrathe vor und steht auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung desselben. Aus der Tagesordnung heben wir noch folgende Punkte hervor: Vorlagen betr. den Beitritt Deutschland's zu der Vereinbarung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien über den Schutz nützlicher Vogelarten; die Zuläßigkeit der Erhebung von Eisenbahn-Expeditionsgebühren im Durchgangsverkehr; die Einwirkung der Eisenbahn-Frachttarife auf die Konkurrenzfähigkeit der Spiritusexportsätze, die Feststellung des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren — ferner Mittheilungen über die Feststellung von Normalmaßen für den Ausbau von Wasserstraßen und über die Einziehung des Staatspapiergeldes von Schwarzburg-Rudolstadt.

— Wie wir vernehmen, wird der Gesetzentwurf betr. die Untersuchung von Seeunfällen in der nächsten Session des Reichstags wieder in Vorlage gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission des Reichstags sind — wie man hört — auf die Fassung der zu reproduzirenden Vorlage nicht von Einfluß gewesen.

Ausland.

Oesterreich. Wien den 7. Februar. Nach heute von Pest eingelangter Meldung ist die Demission der ungarischen Minister hier vor ihrer Abreise, wie man wissen wollte, nicht erfolgt, vielmehr werden dieselben erst morgen darüber in Berathung treten und sich dann von ihnen Tißa und Szell hierher begeben und das Entlassungsgesuch dem Kaiser persönlich übergeben.

Frankreich, Paris, 7. Februar. Durch die neuen Ereignisse am goldenen Horn, deren Einzelheiten noch jeder Aufklärung entbehren, aber dennoch die Gemüther genugsam beschäftigen, ist die Note Gortschakoff's mehr in den Hintergrund getreten. Sie ist auch in ihrer Bedeutung nun durch den Anfang einer neuen Phase in der Türkei gewissermaßen überholt und paßt wenig oder garnicht zu der sich neubildenden Gestaltung der Dinge im Orient. Im Uebrigen scheint man in ihr so wenig wie in England eine Aufforderung zu einem Entgegenkommen zu finden. — Der hiesige türkische Botschafter reist nun Ende der Woche nach Konstantinopel ab. Im Elysee bemerkt man jetzt oft republikanische Deputirte, so auch Gambetta und Challomel.

Großbritannien London, 8. Februar. Wie die „Times“ wissen will, würde die heutige Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments das tiefe Bedauern der Regierung darüber ausdrücken, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte abgelehnt habe, welche weder unverträglich mit der Ehre der Türkei, noch nachtheilig für die Interessen derselben gewesen wären, die aber den europäischen Frieden hätten wiederherstellen können. Als ein Zeichen des Mißfallens über diesen Beschluß der Pforte sei die Abberufung des englischen Botschafters anzusehen. Ohne auf den Sturz Midhat Paschas besonders Bezug zu nehmen, würde die Thronrede dann der Hoffnung Ausdruck geben, daß die jüngsten Ereignisse die versöhnlichen Rathschläge und die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen begünstigen möchten. Ueber die künftige Haltung Englands in der orientalischen Frage werde die Thronrede der „Times“ zufolge, nichts enthalten.

— In Konstantinopel erregt, wie dem „Steward“ telegraphirt wird, eine soeben veröffentlichte Broschüre, betitelt „Responsabilités“ (Verantwortlichkeiten) ungeheueres Aufsehen. Die Schrift enthält Kopien einer zwischen General Ignatieff und Herrn Novikoff in Wien gepflogenen Privatkorrespondenz, Briefe des slavischen Komités in Rußland und russischer Konsuln in verschiedenen Theilen der Türkei. Viele dieser Briefe sind in Chiffern und sie enthalten vertraulich ausgesprochene Bemerkungen über Individuen und politische Intriguen und Anregungen in Konstantinopel. — Der „Times“ wird aus Calcutta unterm 4. telegraphirt: „Der gestrige Regierungsanzeiger liefert weitere Einzelheiten über die Hungersnoth. Die Lage der Dinge in Bombay hat sich nicht gebessert. Die Zahl der an den Nothbauten beschäftigten Personen ist auf 337,000 gestiegen.

Schweiz. Bern, 30. Jan. Die Gotthardbahn-Direktion hat sich trotzdem, daß der endgültige Abschluß der Rechnungen über den Bau der tessiner Thalbahnen, welcher den Voranschlag in so Aufsehen erregender Weise überschritten hat, noch nicht stattgefunden, sich vor dem Zusammentreten der internationalen Konferenz für Rekonstruktion des Gotthardbahn-Unternehmens zu einem Schreiben an den Bundesrath verpflichtet gefühlt, welches die gemachten Ausgaben zu erklären und zu rechtfertigen sucht. Der von der internationalen Konferenz 1869 für jene Linien angenommene annähernde Voranschlag betrug 14,566,250 Fr., während die wirklich erwachsenen und noch bevorstehenden Ausgaben sich auf 38,334,609 Fr. belaufen. Die Länge der Bahn beträgt 66 Kilometer mit nicht weniger als 6 Bahnhöfen, von den 5 jedoch eben so gut den anschließenden als den Thalbahnen selbst angehören, in Folge dessen das Baukonto um 4,673,328 Fr. zu entlasten sei. Aehnlich verhalte es sich mit dem Fahrmaterial, für welches 1,457,562 Fr. in Abrechnung zu bringen seien, so daß die Baukosten der beiden Linien eigentlich sich nur auf 32,203,619 Fr. belaufen, was 487,933 Fr. per Kilom. macht. Es müsse zugleich bedacht werden, daß diese Thalbahnen eigentlich Bergbahnen seien; die Erdbewegung habe per Kilom. 57,762 Kubikmeter betragen. Der Ueberschuß der Baukosten über den Kostenvoranschlag belaufe sich auf 17,637,369 Fr. Die Linie Bellinzona-Giubiasko sei im Voranschlag nicht mit inbegriffen gewesen. Dieselbe kostete 1,698,842 Fr.; Chiasso sei als gewöhnliche Station bezeichnet worden, habe aber dann als internationaler Bahnhof errichtet werden müssen, was 1,082,189 Fr. Mehrkosten verursacht habe. Und so werden noch mehrere unvorhergesehene Posten aufgezählt. Auch durch die Verlegung der von der internationalen Konferenz angenommenen Tracés u. die Art der Ausführung der Bahn, welche einen sehr großen Verkehr zu bewältigen haben werde, seien die Baukosten um weitere 4,647,614 Fr. erhöht worden.

Rußland. Wie dem wiener Tagbl. mitgetheilt wird, hat der Czar, welcher von den kühnen Urtheilen über die auswärtige Politik, welche die Presse, namentlich jener Theil derselben, der der panslavistischen Partei zum Organe dient, veröffentlicht, unangenehm berührt wurde, den Direktor des Preßdepartements im Ministerium des Innern, Boguschevics, zu sich berufen und denselben wegen der Agitation in der politischen Presse zur Rede gestellt. Tags darauf wurde Boguschevics entlassen. Man glaubt, die russische Regierung werde die versuchsweise abgeschaffte Präventivzensur wieder einführen.

— Nach in Odessa eingelangten russischen Nachrichten aus Konstantinopel rüstet die Türkei mit großer Thätigkeit und konzentrirt imposante Streitkräfte. Die Nomaden Syriens stellen 10,000 Reiter. In ganz Kleinasien wird die Rekrutirung in Gegenwart der Priester vorgenommen, welche den Enthusiasmus der Muselmänner anfachen.

Türkei. Konstantinopel, den 7. Februar. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gelangen lassen:

Midhat Pascha ist auf Grund des Artikel 113 der Verfassung seines Großvezirpostens enthoben und aus dem Ottomanischen Reiche verwiesen worden. Durch dieses Ereigniß wird keine Veränderung in der Politik der Regierung herbeigeführt werden. Der Wille des Sultans ist nach wie vor darauf gerichtet, auf eine genaue Ausführung der in der Verfassung gewährleisteten Prinzipien hinzuwirken. Am Schlusse der Mittheilung wird auf den Hatt hingewiesen, den der Sultan gestern behufs Vorbereitung der mit der Verfassung zusammenhängenden Reformen erlassen hat.

Nordamerika. Dem „Bureau Reuter“ wird unterm 3. d. Mts. aus Washington gemeldet: Präsident Grant übersandte heute dem Kongreß eine Botschaft bezüglich der Wiederaufnahme der Baargeldzahlungen. Die Botschaft sagt: „Es mag nicht wünschenswerth sein einen früheren Termin für die wirkliche Einlösung des Papiergeldes (legal tender notes) anzusetzen, als den, welcher vorgesehen ist, aber es ist sicherlich wünschenswerth, den Tag zu beschleunigen, an welchem Papiergeld und Gold gleichen Werth besitzen sollen. Während der am 1. Januar endenden sechs Monate überschritt die Ausfuhr die Einfuhr um über 107 Millionen Dollars, und der Import von Baargeld und Edelmetallen überschritt den Export um mehr als 6 Millionen Dollars, was im Verein mit der nationalen Produktion während dieser Zeit einen Gesammtzuwachs an Gold und Silber von nahezu 60 Millionen Dollars zeigt. Bei dem gegenwärtigen Werth der 4½ prozentigen Obligationen könnten dieselben zum Parikurse gegen Gold umgetauscht werden. Alles, was weiter erforderlich sein würde, ist die Herabsetzung des Volumens des Papiergeldumlaufs.“ Um dies zu bewerkstelligen, befürwortet der Präsident, daß der Kongreß einen Gesetzentwurf annehme kraft dessen der Secretär des Schatzamtes ermächtigt wird, 4prozentige Obligationen zu einem Betrage, der 150 Millionen Dollars nicht übersteigen soll, zu emittiren, die dem Vorschlage des Präsidenten zufolge nach Verlauf von 40 Jahren einlösbar und gegen

---

Bäume, blühende Sträucher, tausendfarbige Blümchen und saftiges Moos; überall Leben und Bewegung, trotz der scheinbaren Ruhe; hier ein murmelndes Bächlein, dort die schmetternde Nachtigall, dort ein schimmender Falter, und über all die Herrlichkeit spannte sich der blaue Himmel, mit einigen weißen Wölkchen durchzogen, die aber unter dem Strahle der Sonne zerflossen, wie das Schmollen eines Kindes vor dem lächelnden Blicke der Mutter.

Clemens noch in dem glücklichen Alter stehend, welches die ganze Welt in einem rosigem Schimmer erscheinen läßt, noch im Besitze einer schön ausmalenden Jugend und heitern Lebensfrische, deren Hauch von dem kalten Nordwinde bittrer Erfahrungen nicht war verweht worden, zudem allzuleicht geneigt, einer poetischen Schwärmerei Herz und Sinn zu öffnen, ließ sich, trunken von den wechselnden Bildern natürlicher Schönheit und Fülle auf der knorrigen Wurzel einer Eiche nieder, die in weitem Bogen sich über den Boden wölbte. Und sieh da, zwischen den Stämmen ward's lebendig; ein schlankes Reh schritt vorsichtig prüfend zur labenden Quelle, gefolgt von seinem täppischhüpfenden Jungen. Welch ein zartes Bild mütterlicher Liebe und Frende! Wie klug die großen Augen in die Weite spähten; wie zierlich die schlanken Beine in dem Grase trippelten, tanzten und hüpften, und wie das schöne Fell des gebogenen Nackens erglänzte! Und das Kleine drängte sich schmeichelnd an die Mutter und begann in sorgloser Daseinsfreude sein neckend-schäkerndes Spiel . . . . . —

Und plötzlich stutzte das Reh und war mit einem jähen Satze in den Büschen verschwunden; Tritte wurden hörbar, und in dem nächsten Augenblicke trat aus einem Seitenpfade eine junge Dame, die, als sie des Soldaten ansichtig ward, leicht zusammenschrack und stehen blieb. Clemens erhob sich und musterte sichtlich überrascht die unerwartete Erscheinung. Es war ein junges Mädchen von höchstens siebzehn Jahren und wunderbarer Schönheit. Der Soldat erinnerte sich nicht, je einer Dame begegnet zu sein, die sich auch nur annähernd mit dieser messen konnte; so daß er für den ersten Augenblick ganz stumm von Ueberraschung und gleichsam geblendet dastand.

Die Züge waren fein und regelmäßig; schwarze Locken ringelten sich unter einem geschmackvollen Hütchen bis auf die Schultern, und die blitzenden, hellen Augen, die unter einem Spitzenschleier hervorleuchteten, schienen mit ihrem Feuer die Sinne des betroffenen Mannes ganz bestricken zu wollen. Clemens glaubte in der That zu träumen und irgend ein schönes Märchen aus den Kinderjahren durch den Zauberspiegel der Einbildungskraft vor sich zu sehen.

„Wie freue ich mich, Jemand in diesem umheimlichen Walde zu treffen,“ sagte endlich die Dame, das Schweigen brechend; „darf ich die Bitte an Sie richten, lieber Herrr, mich eine Strecke begleiten zu wollen?“

Ihre Stimme war hell und klangvoll. In ihrem Tone sprach sich Furcht und Schüchternheit aus.

„Von Herzen gern,“ versetzte Clemens, „aber zuvor muß ich mir die Erlaubniß meines Offiziers erbitten.“

„Ich werde sie nicht weit bemühen; in höchstens einer halben Stunde muß ich das Schloß meines Vaters erreichen; es liegt seitwärts im Walde.“

„Ich stehe zern zu Diensten; aber meine Pflicht als Soldat steht über der Galanterie, folgen Sie mir zum Lagerplatze.“

„Sie werden erstaunt sein bester Herr,“ sagte das Mädchen, an der Seite des Jägers daherschreitend, „mich hier plötzlich im Walde und ohne Begleitung zu treffen. Ich sehe mich deshalb genöthigt, Ihnen eine kurze Erklärung zu geben.

„Ich würde sie auch ohne diese Erklärung begleiten: ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen.“

„Sie sind sehr uneigennützig!“

„Aber ich muß dabei vorsichtig sein,“ versetzte er lächelnd, als sein Blick die funkelnden Augen seiner geheimnißvollen Nachbarin auf sich gerichtet sah. „Und Sie,“ setzte er hinzu, „Sie werthes Fräulein, sind entweder sehr vertrauend oder sehr muthig.“

„So? Weshalb denn?“ Auch die junge Dame lächelte.

„Weil Sie sich einem wildfremden Menschen in einem Walde anvertrauen.“

„Oh, . . . zu Ihnen faßte ich im ersten Momente Vertrauen. Sie sind kein böser Mensch, nicht wahr?“

Clemens wußte in der That nicht, was er auf diese naive Offenheit entgegnen solle.

„Aber lassen Sie sich mit kurzen Worten sagen, mein Herr, wie ich hierher gekommen. Mein Name ist Susanna von Wilutzki. Mein Vater ist Gutsbesitzer und wohnt in dem Schlosse, das ich unter Ihrem Schutze zu erreichen hoffe. Ich bin in G. in dem Pensionate des Fräulein Leduc, das ich seit dem sechsten Lebensjahre besucht habe. Gestern erhielt ich einen Brief meines Vaters, der mir die plötzliche Erkrankung meiner Mutter meldete; das Schreiben sucht mich zwar mit dem Bemerken zu beruhigen, der Zustand sei nicht gefährlich; allein die Hast, mit welcher die paar Zeilen hingeworfen sind, die Eile, die sich in den Schriftzügen ausspricht, läßt mich das Schlimmste befürchten. Auch warnt mich mein Vater vor jedem übereilten Schritt, verspricht mir, mich, wenn Gefahr eintreten sollte, mit einen Wagen abzuholen; allein Unruhe und Angst um meine liebe Mutter litten mich nicht mehr in G. Ich bin von lebhaftem Temperamente und schnell in meinen Entschlüssen. Keine Macht der Erde hätte mich gehalten; ich floh heimlich aus dem Pensionat, benutzte die Post bis D. und war vergebens bemüht, ein Fuhrwerk aufzutreiben. Ich war also genöthigt, da die Angst, die meine lebhafte Einbildungskraft von Minute zu Minute steigerte, die letzte Strecke zu Fuß zurückzulegen. Hätten Sie nicht auch so gehandelt, mein Herr, mußte ich als Kind nicht so handeln? . . . In dem Walde, als ich einsam des Weges daher schritt, gesellte sich zu der Angst um meine Mutter eine unnennbare Furcht. Ich errinnerte mich, daß in jüngster Zeit ein gefürchteter Mensch sein Unwesen in hiesiger Gegend trieb, nnd da, als ich plötzlich auf Sie stieß, bat ich um Ihren Schutz.“

Susanna hatte so einfach, schlicht und natürlich erzählt, der Schmerz ihrer Seele war so deutlich in den den glänzenden Augen zu lesen, daß Clemens unwillkürlich Mitleid mit dem Mädchen empfand.

„Sie sollen sich keinem Unwürdigen anvertraut haben,“ sagte er mit fester Stimme.

Mittlerweile hatten sie den Lagerplatz erreicht, und der Jäger trug dem commandirenden Offizier das Anliegen der jungen Dame vor. Es läßt sich denken, daß das Erscheinen des schönen Mädchens unter den Soldaten nicht geringes Befremden wach rief. Der Lieutenant wies mit einem strengen Befehl die Neugierigen zurück.

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, mein geehrtes Fräulein,“ versetzte er zuvorkommend, denn die Begleitung der Dame erschien ihm als eine willkommene Unterbrechung des einförmigen Lebens: „Befehlen Sie ganz über mich:“

„Sie sind sehr gütig, Herr Lieutnannt; ich möchte Sie indeß persönlich nicht bemühen. Ich erlaube mir daher die Bitte, mir diesen Mann zur Begleitung mitgeben zu wollen; mein Papa wird Ihnen persönlich seinen Dank abstatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Papiergeld umtauschbar sein sollen. Das Repräsentantenhaus hat die Legislative Appropriation Bill angenommen, welche den Jahresgehalt des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf 15,000 Dollar festsetzt. — Der Direktor der Münze in Brüssel hat, wie amerikanische Blätter melden, sich erboten, Silbermünzen für die Regierung der Vereinigten Staaten zu prägen. Er sagt, daß die Münzen Europas gegen Silber geschlossen seien und der europäische Markt sich in einer beklagenswerthen Lage befinde und er glaubt, daß durch Verwendung seiner Bullion-Firmen in Brüssel, Paris und London zum Ankauf von Edelmetall und Prägung desselben in seiner Münze der Silbermarkt an Festigkeit gewinnen würde und die Vereinigten Staaten in den Stand gesetzt sein würden, Handelsdollars in einer Ausdehnung zu prägen, die hinreichen würde die indischen und chinesischen Wechselkourse zu kontroliren. Er ist ferner der Meinung, daß die Interessen der amerikanischen Silberminen durch die Annahme seiner Offerte gefördert werden würden.

— Nach einem Telegramm von „W. T. B." meldet der „Newyorker Herald" von einem Zusammenstoß zwischen amerikanischen Truppen und Indianern, wobei die letzteren große Verluste erlitten. Von den amerikanischen Soldaten wurden 4 getödtet, 6 verwundet. — In San Francisco sind bis jetzt 8 russische Kriegsschiffe angekommen.

Provinzielles.

— Den Vorsitz in dem zu Königsberg am 7. d. Mts. zusammengetretenen Provinzial-Ausschuß führt in Vertretung des Landesdirectors diesmal Ober-Regierungsrath Marczinowski, da der eigentliche Vertreter Regier. R. Wenghöfer krank ist.

— (Personalien.) Die bisherigen kommissarischen Kreisschulinspektoren Dr. Tietz in Braunsberg, Vigouroux in Wartenburg, Bartsch in Guttstadt und Seeman in Heilsberg sind zu Kreisschulinspektoren im Regierungsbezirk Königsberg ernannt worden.

— Der Rektor Dopatka, bisher in Kulmsee, ist auf sein Gesuch von der Lokalaufsicht über die katholischen Schulen in Kunzendorf, Bruchnowo, Biskupitz und Pluskowenz entbunden. Die Lokalaufsicht über die Schule in Kunzendorf ist dem Oberamtmann Höltzel daselbst, und diejenige über die Schulen in Bruchnowo, Biskupitz und Pluskowenz dem Kämmerer Wendt in Kulmsee übertragen.

Lautenburg, 6. Februar. Am vergangenen Sonnabend wurde hierselbst die Leiche des an einer Gehirnlähmung verstorbenen Superintendenten Herrn Larz beerdigt. In der evangelischen Kirche, von wo aus die Bestattung vor sich ging, hielt Herr Pfarrer Kuny aus Strasburg eine ergreifende Rede, auf dem Kirchhof dagegen der Pfarrer aus dem benachbarten Gorzno. Nicht allein aus der Umgegend sondern auch aus den Nachbarstädten Strasburg und Löbau war die Bevölkerung herbeigeströmt, um die irdischen Reste des ihnen theuer gewordenen Mannes zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Es ist dies wahrlich der beste Beweis, daß der Verstorbene es verstanden, sich während seiner 36jährigen Wirksamkeit an unserem Orte Liebe und Achtung zu erwerben.

✕ Gollub 8. Februar. (O. C.) Nachdem die russische Regierung seit Neujahr (13 Januar) den Zoll nur in Gold in Zahlung nimmt, hat der Verkehr mit steuerbaren Waaren nach russisch Polen, obgleich derselbe vordem sehr rege war, bis jetzt fast gänzlich aufgehört. — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung haben hier in der Stadt einen Ertrag von 91 Mk. ergeben, die an das Comité nach Straßburg gesandt sind.

≅ Briesen 7. Februar. O. C) Noch nie ist der Vieh- und Pferdemarkt hier so besucht gewesen, wie gestern. Bei günstigem Wetter war das Geschäft vorzüglich, es wurde besonders viel Schlachtvieh, hauptsächlich nach Außerhalb verkauft; aber auch unter einer großen Anzahl von Pferden sah man sehr gute Exemplare, wofür ziemlich hohe Preise gezahlt wurden. Im Ganzen war das Geschäft ein Gutes zu nennen. Exzesse sind nicht vorgekommen Mehrere hiesige Bürger haben ihre Kinder nach anderen Städten gebracht, um ihnen eine höhere Schulbildung, wozu ihnen hier die Gelegenheit mangelt, angedeihen zu lassen, natürlich erfordert dies einen erheblichen Kostenaufwand und Trennung von den Kindern. Um besonders letzterer vorzubeugen haben Mehrere vereint beschlossen, ein Privat-Real-Gymnasium zu gründen. Trotzdem sie mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatten, indem ihnen die Erlangung der Concession hierorts erschwert wurde, haben wir es der Energie einiger dieser guten Gründer zu verdanken, welche sich die Beschaffung derselben zur Aufgabe machten und hat die Königl. Regierung zu Marienwerder kürzlich die Concession ertheilt. Durch das Engagement eines mit vorzüglichen Attesten versehenen Rectors, welcher bisher ein Progymnasium leitete, können wir hoffen, daß die Gründung dieses Instituts uns zum Segen gereichen wird.

Bischofsburg, 6. Februar. Am 4. Abends erschien bei dem katholischen Pfarrer Karbaum zu Gr. Bössau ein anständig gekleideter junger Mensch, der sich als Secretär des hiesigen Bürgermeisters Kleefeldt vorstellte und den Pfarrer ersuchte, sofort nach Bischofsburg zu kommen, weil dort ein Mitglied einer Räuberbande eingefangen sei, die einen Ueberfall des Pfarrgehöfts beabsichtigt habe. Der Pfarrer ließ sofort anspannen, steckte 500 Mk baares Geld zu sich und setzte sich mit dem Boten auf den Schlitten. Unterwegs aber entuppte sich derselbe als der Räuber selbst, denn er ließ unter einem natürlichen Vorwande halten, zog nunmehr eine Pistole und ein Messer unter seiner Kleidung hervor und wollte mit diesen Waffen dem Pfarrer zu Leibe gehen. Durch den Umstand, daß das scharfe Auge des Kutschers diese Manipulationen sofort entdeckte und er die Pferde sofort zu rasendem Galopp antrieb, entging der Pfarren dem geplanten Attentat. Hier um seine Beute geprellt, kehrte der Räuber nun zu dem verlassenen Pfarrhause zurück und verlangte unter Bedrohung mit Mord von der Haushälterin 300 Mk. Hier jedoch ward durch Frauenlist sein Plan vereitelt. Die ebenso schlaue als resolute Wirthin wußte ihn so lange hinzuhalten, bis der Amtsvorsteher mit einigen handfesten Leuten herbeigeholt war, die — nachdem allerdings zwei von ihnen durch Pistolenschüsse leicht verwundet waren — den jugendlichen Räuber dingfest machten. (D. Z.)

— (Neue Zeitung.) Der Lehrer J. G. Kanitz in Heinersdorf bei Friedland in Ostpreußen, welcher als Bienenzüchter, sowie durch seine Schriften: „Honig- und Schwarmbienenzucht" und „Der strebsame Hausvater" bereits in weiteren Kreisen gekannt ist, hat unter Mithülfe anerkannt tüchtiger Bienenväter als Organ der Bienenzüchter der Provinz Preußen eine „Bienenzeitung" begründet. Dieselbe erscheint unter dem Titel „Preußische Bienenzeitung" monatlich einmal und ist für den Preis von 1 Mk 25 ₰ pro Halbjahr durch alle Kaiserl. Postanstalten zu beziehen. (N. W. M.)

Insterburg. (Gen. Corr.) Der ländliche Wirthschaftsverein hat auch für sein fünftes Betriebsjahr befriedigende Resultate aufzuweisen, obgleich in Folge der schlechten Ernte u. der üblen Lage der Landwirthe sowie namentlich durch ungünstige Witterung, welche die Wintersaat-Bestellung zum großen Teil unmöglich machte, der Umsatz von 230,016 Mk. um 116,050 Mk gegen 1875 zurückblieb und der Reinertrag sich auf 3259 Mk. reducirte. Die Mitgliederzahl ist dagen von 163 auf 173, die Geschäftsantheile vou 21,053 auf 27,867 Mk., der Reservefonds von 8382 auf 11,619 Mk. gestiegen. Mit Rücksicht auf den Ankauf eines gelegenen Grundstücks für 54,000 Mk. wird auf die schnelle Ansammlung der Reserve Bedacht genommen. Verkauft wurden vom 21. Oktober 1875 bis 21. Oktober 1876 allein 27,000 Ctr. Düngstoffe und 6500 Ctr. Futtermittel.

Darkehmen. Die hiesige Magazin-Genossenschaft hat im ersten Jahre ihres Bestehens 17 Mitglieder umfaßt, welche 444,642 Klgr. Milch einlieferten. Davon wurden 112,800 Klgr. zu 11 und 12 Pf. verkauft, der Rest zu 11,534 Klgr Käse u. 11,906 Klgr. Butter verarbeitet, ersterer zu 25 Mk, letztere zu 120 Mk. pro Ctr. verwerthet. Diese Verwerthung entspricht freilich den Erwartungen der Mitglieder noch nicht, würde aber bei einem vergrößerten Betriebe und längerer Erfahrung sich sicherlich besser gestalten.

Zirke, 7. Februar. Die Einführung des bisherigen Vikars Czerwinski als Probst der Parochie Zirke ist soeben durch Herrn Landrath v. Kalkreuth erfolgt. Die Ruhe ist in keiner Weise gestört und war der Kirchenvorstand bei der Einführung vertreten. (P. O. Z.)

Locales.

— **Wahlverein.** (Schluß). Die Bildung eines Wahlvereins und die erfolgreiche Wirksamkeit eines solchen dürfte nicht an vielen Orten so leicht sich erreichen lassen als in Stadt und Kreis Thorn. Auf eine Verständigung zwischen den Deutschen und den Polen würde freilich von vorne herein Verzicht geleistet werden müssen, es wird wohl noch längere Zeit dauern, bevor letztere sich dazu entschließen gemeinsam mit den Deutschen für das Wohl und Gedeihen des Volkes und des Landes zu arbeiten; aber die Deutschen im Kreise und in der Stadt sind im Ganzen über die bei Wahlen einzuschlagenden Wege und zu erstrebenden Ziele so einig, daß über die Richtung, welche die politischen Wahlen im Allgemeinen zu nehmen haben, noch nie ein Zweifel sich geltend gemacht hat. Die Deutschen im Thorner Kreise wie in der Stadt gehören mit sehr geringen, kaum bemerkbaren Ausnahmen der liberalen Partei, und in ihrer Mehrzahl wohl der national-liberalen Fraction an, etwaige Meinungsunterschiede können sich also nur auf Einzelheiten beziehen, und eine Verständigung würde gewiß leicht werden.

Die Begründung eines Wahlvereins würde sich wohl am leichtesten dadurch bewirken lassen, daß die Wahlmänner den Stamm desselben bildeten. Die Wahlmänner sind aus dem Volk und von dem Volk ernannt, sie sind die nächsten Beauftragten des wahlberechtigten Volkes, das ihnen übertragene Mandat gilt für die ganze Wahlperiode des Landtages, so daß wenn die Stelle irgend eines Abgeordneten im Landtage erledigt wird, die Wahlmänner, die ihn erkoren haben, auch wieder seinen Ersatzmann ernennen, sie bilden also schon nach Verfassung und Gesetz eine Wahlkörperschaft, deren Befugniß und Befähigung sich zu einem größeren Wahlverein zu erweitern auch wohl von keinem aus dem Volk und von dem Volk bezweifelt werden kann. Wenn nun zuerst die 74 deutschen Wahlmänner, welche am 20. October v. J. erwählt sind, deren Ehrenamt also bis zum October 1879 dauert, zusammentreten sich zur Bildung eines Wahlvereins entschließen und demnächst die deutschen Wahlmänner des Kreises diesem Beschlusse beitreten, so wäre damit schon ein aus einer recht stattlichen Zahl von Mitgliedern bestehender Verein errichtet, dem sich gewiß sehr bald ebenso viele andre Männer, denen ein ersprießlicher Fortgang und Ausfall der künftigen politischen Wahlen am Herzen liegt, anschließen würden. Die Einladung sowohl zu der vorläufigen Besprechung der städtischen als zu der allgemeineren aller Wahlmänner des ganzen Kreises zu erlassen wäre zunächst das Comitee berufen, welches am 24. Octbober in der Versammlung der Wahlmänner von diesen ernannt wurde. Ob sich dies Comitee zu der betr. Einladung mit den Mitgliedern des nach dem 10. Januar d. J. zusammengetretenen vereinigten deutschen Wahlcomitees für die Reichstagswahlen verbinden will, kann ihm anheimgestellt werden. Für die Zuziehung des Reichswohlcomitees dürfte vielleicht die Erwägung sprechen daß die Thätigkeit eines solchen Wahlvereins sich doch gleichmäßig auf die Landtags- wie auf die Reichstagswahlen zu erstrecken hätte, daß ferner damit von vorne herein bekundet würde, daß der Wahlverein nicht bloß aus und von den Landtags-Wahlmännern gebildet werden soll, daß vielmehr für den Verein der möglichst größte Umfang und die möglichst stärkste Theilnahme gewünscht wird, daß also, um ein Bild zu gebrauchen, die Wahlmänner zwar die Wurzel, die anderen Theilnehmer aber die Zweige- und Blätterreiche Krone des Baumes bilden sollen.

Nach vollzogener Begründung des Wahlvereins, also frühestens in der 2. unter Theilnahme einer Anzahl von Wahlmännern aus dem Kreise, stattgehabten Versammlung, würde es nöthig sein alsbald zur Entscheidung zu bringen:

a) Die Wahl des Vorstandes, welcher die Angelegenheit des Vereins zu besorgen hat. Dieser Vorstand müßte zugleich die Stellung und die Pflichten eines ständigen Wahlcomitees haben und üben. Als solches wäre es seine Aufgabe die Abgeordneten des Landtages wie des Reichstages nach Beendigung jeder Session zu öffentlicher Berichterstattung aufzufordern, und die dazu nöthigen Anordnungen und Einladungen zu veranlassen. Für bevorstehende Wahlen hätte der Vorstand den Stamm des Wahlcomitees zu bilden, welches theils nach den Stimmen des Wahlvereins theils durch eigene Cooptation und freiwilligen Anschluß sich um diesen Stamm zu bilden hätte.

b) Die Höhe der von den Mitgliedern des Wahlvereins zu zahlenden Beiträge, die nach unserer Meinung auf mindestens 50 Pf, auf höchstens 1 Mk. jährlich für jedes stimmberechtigte Mitglied fest zu setzen wären. Aus diesen Beiträgen würden die Kosten der Vereins-Versammlungen (deren Ankündigungen und Localmiethe), die Anschaffung von Flugblättern, Druck von Wahlaufrufen, Stimmzetteln etc. etc. zu decken sein, und dadurch die jetzt bei allen Wahlversammlungen u. dgl. vorkommenden Sammlungen freiwilliger Zuschüsse entbehrlich gemacht werden.

c) Eine statutenmäßige Bestimmung über regelmäßige und außerordentliche allgemeine Versammlungen der Vereinsmitglieder. Es dürften nach unserer Ansicht im Laufe eines Jahres 4 ordentliche Versammlungen genügen, für 2 derselben würden die Berichte des Landtags- und des Reichstags-Abgeordneten den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden, für die 3. die Rechnungslegung des Vorstandes über Verwendung der eingegangenen Beiträge, und für die 4. Versammlungen würde es sicher auch nicht an geeigneten Vorlagen fehlen, z. B. Erörterungen zur Klarstellung wichtiger politischer oder volkswirthschaftlicher Fragen, Vorbesprechungen für in Aussicht stehende Neuwahlen und dgl. Außerordentliche Versammlungen hätte der Vorstand je nach Bedürfniß einzuberufen, in der Vorbereitungszeit für neue Wahlen dürften deren mehrere rasch hintereinander nothwendig werden.

— **Namens-Verwechselung.** Vor etwa 2 Wochen lief durch die Stadt das ebenso überraschende als betrübende Gerücht, der Major Hubert im 23. Infanterie-Regiments in Neisse sei plötzlich verstorben. Bei den vielen Freunden, die Herr Major Hubert sich in der Zeit, in welcher er als Offizier im 44. Infanterie-Regiement stand, hier erworben hat, war es natürlich, daß diese Nachricht allgemein beklagt wurde. Jetzt stellt sich durch Briefe die aus Neisse hierher gelangt sind, zu unserer und gewiß vieler unserer Leser großen Freude heraus, daß die Todesbotschaft auf einer Namensverwechselung beruht. Nicht der Major Hubert, im 23, früher Lieutenant und Hauptmann im 44. Infanterie Regiment, sondern ein Landwehrlieutenant gleichen Namens ist so plötzlichem Tode erlegen.

— **Post- und Telegraphen-Amt.** Die Vereinigung oder wenigstens Verbindung der Post- und Telegraphen-Aemter soll, wie wir erfahren, auch für die beiden noch getrennten hiesigen Anstalten in's Werk gesetzt und beiden ihr Geschäfts-Local in dem jetzigen Postgebäude angewiesen werden, für welches zu diesem Zweck ein umfassender Umbau beabsichtigt wird. Behufs der Aufnahme des vorhandenen Raumes und der vorläufigen Grundlage für den zu entwerfenden Bauplan waren vor einigen Tagen der Herr Ober-Postdirektor von Reisewitz und der Postbaurath aus Danzig hier und soll, wie man hört, das Vordergebäude des Posthauses um ein Stockwerk erhöht, und in diesem neuen Geschoß die Wohnung des Postdirectors angelegt, die jetzige Dienstwohnung desselben aber für das Telegraphenamt eingerichtet, zugleich aber auch die Geschäftsräume des Postamts im Erdgeschoß erweitert werden, weil sie trotz der erst vor nicht langer Zeit vorgenommenen Vergrößerung doch bereits für den überraschend schnell anwachsenden Verkehr sich als nicht ausreichend erweisen. Zur Ausführung dieser Umgestaltung der Localitäten ist jedoch ein Zeitraum von beinah 3 Jahren vorhanden, da der Miethscontract für das jetzige Telegraphen-Local erst 1880 abläuft.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 8. Februar.

Gold etc. etc. Imperials 1397,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 190,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 253,90 bz.

Der Terminverkehr am heutigen Getreidemarkt verlief äußerst träge, wobei die Preise sich nicht überall behaupten konnten. — Effektive Waare wurde im Allgemeinen fest, zum Theil selbst etwas höher im Preise gehalten, aber die Kauflust war nicht besser als gestern. — Roggen gek. 2000 Ctr.

Für Rüböl war anfänglich Angebot vorherrschend, aber allmählich trat die Frage wieder mehr hervor, wobei der vorherige Preisdruck vollständig eingeholt wurde.

Spiritus hat sich gut im Werthe behauptet.

Weizen loco 200—235 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 158—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 125—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 150—185 Mk, Futterwaare 135—150 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 78,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 61 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 43 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,8—53,6 Mk bz.

Danzig, den 8. Februar.

Weizen loco verkehrte auch am heutigen Markte in matter Stimmung, denn jede Anregung fehlte vom Auslande. Für die im Laden begriffenen Dampfer wurden wohl uoch gestrige Preise für die geeigneten Qualitäten gezahlt, anderes mußte aber auch billiger abgegeben werden, wie denn auch ein weiteres Nachgeben unserer gegenwärtigen Weizenpreise zu erwarten stehen dürfte, sobald diese Dampfer complettirt siud. 270 Tonnen sind heute verkauft und ist bezahlt für Sommer- 130, 210 Mk, 135, 212 Mk, ordinär 116/7, 180 Mk, blauspitzig 127, 189 Mk, bunt 128/9, 210 Mk, glasig und hellfarbig 127, 129, 213, 214, 215 Mk, hellbunt 130/1, 132, 216, 217 Mk, hochbunt glasig 130/1, 217 Mk, weiß 128/9, 129/30, 219, 220 Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos, Regulirungspreis 210 Mk.

Roggen loco unverändert, 124, brachte 167 Mk. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust, Regulirungspreis 159 Mk. — Gerste loco große 108/9 zu 146 Mk, 111, 148 Mk, bessere 116, 117, 155, 156 Mk, kleine 106, 142 Mk pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco flau und ohne Umsatz. — Kleesaat loco flau, schöne rothe zu 144 Mk pr. 200 gekauft. — Spiritus loco heute nicht zugeführt. — Petroleum loco Original-Tara 21,50 Mk bez. 20 pCt. Tara 22,50 Mk bezahlt.

Breslau, den 8. Februar. (Albert Cohn).

Weizen weißer 17,40—19,80—21,50 Mk, gelber 17,30—19,60—20,70 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,20 — 16,70 — 17,70 Mk, galiz. 14,00—15,20—16,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,90—14,00—15,00—15,40 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,80—12,20—12,80—13,80—14,80 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 12,50—14,00—15,00 Mk Futtererbsen 12,00—13,00—14,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,10—11,10—12,20 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo. Kleesaat roth 47 — 55 — 64 — 68 — 74 Mk, weiß 52 — 58 — 67 — 69 — 76 Mk per 50 Kilo. Thymothé 23 — 29 — 30 per Mk Kilo.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 9. Februar 1877

Fonds. . . Schlussfestigkeit.		8./1.77.
Russ. Banknoten	254—40	253—90
Warschau 8 Tage . . .	253—80	252—85
Poln. Pfandbr. 5% . . .	71—70	70
Poln. Liquidationsbriefe. .	63—50	63—30
Westpreuss. do 4% . . .	93—90	95—80
Westpreus. do. 4½% .	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—50	94—75
Oestr. Banknoten	165—30	164—90
Disconto Command. Anth	109—90	109—90
Weizen, gelber:		
April-Mai	221	222
Mai-Juni	222	223
Roggen:		
loco	162	162
Feb.-März	161—50	161—50
April-Mai	163	163
Mai-Juni	161—50	161—50
Rüböl.		
April-Mai	74	73
Septbr.-Octbr.	69—20	68
Spirtus:		
loco	53—80	53—60
Feb.-März.	54—50	54—30
April-Mai.	56—20	55—80
Reichs-Bank-Diskont .	4	
Lombardzinsfuss .	5	

Wasserstand den 9. Februar 4 Fuß 8 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Der starke Barometerfall hat sich von Schottland nach Dänemark fortgepflanzt, die westliche Luftströmung in Mitteleuropa ist größtentheils aufgefrischt und weht in der ganzen Westhälfte Deutschlands mäßig bis stark mit sehr warmem reguerischem und an der Küste leicht böigem Wetter. Die östliche Ostsee hat schwache Winde und leichten Frost.

Hamburg, den 7. Februar.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Danksagung.

Allen Denen, die unserem verstorbenen Vater die letzte Ehre erwiesen, speziell dem Herrn Pfarrer **Schnibbe** wie auch den Herren Sängern unseren herzlichsten Dank.

Herrmann Böttcher.
Charlotte Paliszewska, geb. *Böttcher.*

Frieda Hirschfeld,
Louis Wollenberg.
Verlobte.

Soldau. Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gelderhebung auf den der Stadtgemeinde Thorn gehörenden 4 Chausseen, für die Zeit vom 1. April 1877 bis ebendahin 1878 haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend, 17. Februar d. J.
Nachmittags um 4 Uhr

im Magistrats-Sessionssaal hierselbst angesetzt, zu welchem Bietungslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen die bisherigen sind und daß für die Bromberger Chaussee eine Bietungskaution von 150 Mk, für die drei anderen Chausseen dagegen eine solche von 600 Mk bei der Kämmerei-Kasse hierselbst vor dem Termin eingezahlt werden muß. Ebenso müssen die Bedingungen, welche während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, vor Beginn der Licitation unterschrieben werden.

Thorn den 9. Februar 1877.

Der Magistrat.

Mittwoch, d. 14. Febr 1877
im Saale des
Artushofes
Abends 7½ Uhr

Concert

von Fräulein
Luise von Hennig
und Herrn
Julius Riemann.

Eintrittskarten à 2 Mark, für Familien (à 3 Personen) 5 Mark, für Schüler à 1 Mark sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Sonnabend, den 10. d. Mts. von 6 Uhr ab

Wurst-Picknick,

wozu ergebenst einladet
Zweig,
früher Mahn's Garten.

R. Zimmer's Restaurant
128/29. Gerechtestr. 128/29.

Heute und die folgenden Abende
neue humoristische Solo- und Gesangsvorträge,
wozu ergebenst einladet **R. Zimmer.**

Verein für Volksbildung.

Sonnabend, den 10. d. Mts. im Artussaale: theatralische Aufführung und Tanz. Anfang 8 Uhr. Entree für Mitglieder 50 Pf. Für einzuführende Gäste müssen Eintrittskarten von Hrn. Photograph **Jacobi** vorher entnommen werden.

Der Vorstand.

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchhandlung von **W. Lambeck.**

Elegante große Wohnung ist zu vermiethen Breitestraße Nr 48

Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.

Das Wichtigste für Stellensuchende ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheinende „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste,**" welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für **Beamte der Land- und Forstwirthschaft** (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den **Handelsstand und Industrie** (Werkführer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Verkäuferinnen u. s. w. ferner **sämmtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsberechtigte** und dergleichen.

Die „**Allgemeine Deutsche Vacanzen Liste**" kann nur **direkt** von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 Mk und im Abonnement 4 Nummern 4 Mk, für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.

Wichtig für Stellensuchende. Wichtig für Stellensuchende.

Berlin O. Münchebergerstraße 7.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt

beim Verklagen
säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,
sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurssachen (im Gebiete des preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses.

2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation — von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — hypothekarischen Eintragungen — Sequestrationen — gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastationen im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c.

3) Vom Wechsel und der Anweisung.

4) Konkurs-Ordnung mit den neuesten Abänderungen.

☞ Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Exekutions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

Preis 1 Mark 50 Pf.
(Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die praktische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist, — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Sonnabend den 10. Februar
trifft ein
Hemplers-Hôtel Zimmer Nr. 1
ein Berliner Herren und Knaben Garderoben- so wie Tuchlager
zum billigen Ausverkauf ein.

In der Buchhandlung von **Walter Lambeck** Brückenstr. 8 ist zu haben

Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: Gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

Jahrgang 1877. 14. Auflage.
Neuester
Insertions-Tarif
completer Zeitungs-Katalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale u. Fachzeitschriften,
herausgegeben von
Rudolf Mosse
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
steht dem inserirenden Publikum **gratis und franco** zur Verfügung.

☞ Die Rabatt-Gewährung bei größeren Ordres erfolgt nach wie vor unter den coulantesten Bedingungen. Alle übrigen Vortheile, welche obiges Institut dem annoncirenden Publikum bietet, dürfen als allgemein bekannt betrachtet werden. ☜

Aufträge für obiges Institut werden auch von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von BREMEN nach AMERIKA.



nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonnabend.	21. Febr. 7. März.	14. März.
I Caj 500 Mk II Caj 300	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
Mk Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Carl Spiller in Thorn.

S. Speier,
Constructeur.
SECOURS aux BLESSÉS MILITAIRES
Berlin,
Beuthstraße 16.

Lazareth-Betten,
zusammenlegbar, leicht transportabel, elastisch, à Stück 4 Thlr. — für Schwerkranke mit verstellbarem Kopfkissen 8 Thr.

Offizier-Feldbetten,
8 Mal faltbar, äußerst leicht und compendiös, weich gepolstert.

Kranken-Wagen, Stühle, Tragen, Zelte, Kriegs-Utensilien.
Stahl-Panzer und Panzer-Hemden.

Auf ein ländliches Grundstück mit großer Fabrik suche ich 27,000 Mark Darlehn

Auch bin ich beauftragt, eine Aktie der Thorner Credit-Gesellschaft zu kaufen.

Thorn. Rechtsanwalt **Warda.**

Spielwerke
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt
J. A. Heller, Bern.
Illustrirte Preiscourante versende franco.
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling,
Hülferding in Graudenz.
Zu erfragen bei **E. Badjor.**

Ein fein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen
Neustädt. Markt Nr. 234.

☞ Eine Schmiede nebst Wohnung und Gartenland ist zu vermiethen bei

Eduard Heise,
Gr. Nessau.

Meine beiden, unweit der Stadt belegenen Grundstücke von resp. 16 und 10 Morg. guten Roggenacker nebst Wiesen, an der Bache, und neuen Wirthschaftsgebäuden, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. **C. Pietrykowski.**
Thorn, Culmerstr. 320.

Bei Reinhold Kühn in Berlin W. Leipzigerstr. 14 erschien;

Oranien, Schauspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling.** Preis M. 2,25.

Am grand théater in Amsterdam zur Aufführung angenommen.

Göran Person, Trauerspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling,** Preis M. 2,25.

2700 Mark

Kindergelder sind auf sichere Hypothek zu vergeben durch *August Richter* bei Kaufm. *Fehlauer* Neust. 214.

Runkelsyrup
bei **Carl Spiller.**

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Ein Compagnon

für eine Bierbrauerei in Polen, der das Geschäft selbstständig führen kann, wird gesucht.

Meldungen sind zu richten an **Bogatzki-Otloczyn.**

---

1 geübte Wäschenäth find. sof. Stellung Neust. Mrkt. 145 b. Fr. **Volkmann.**

Ein fein möblirtes Zimmer und Kabinet ist vom 1. Marz c. zu vermiethen..

S. Hirschfeld

Eine Stube nebst Kabinet und Kuche zu vermiethen Gerechtestr. Nro. 123; zu erfragen daselbst bei Hrn. **Kindermann.**

Gute Wohnungen werden stets nachgewiesen durch

H. Laasner u. Co.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Elisabethstraße 263.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen. Näh. Culmerstr. 344.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 13. d. M., um 10½ Uhr Morgens Predigt des Rabb. Herrn Dr. Oppenheim in der Synagoge.

Es predigen
Am 11. Februar.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 16. Februar Herr Pfarrer Gessel.
Militair-Gottesdienst um 12 Uhr in der ev. altst Kirche. Herr Pfarrer Vetter.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
(Einführung der wiedergewählten Kirchenältesten und der neugewählten Gemeindevertreter).
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangel.-luth. Kirche:
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**